



Von Bücherlust und Leseglück Kluge Köpfe und ihre Bibliotheken

Hrsg. von Jürgen Busche & Christine Eichel

Knesebeck 2008 • 128 Seiten • 24,95

„Kluge Köpfe und ihre Bibliotheken“ ist der Untertitel dieses aufwendig gestalteten soliden Buches, das sich hinsichtlich seines Inhalts jeder genauen Klassifizierung entzieht. Es ist von allem ein bisschen: Literaturgeschichte, Philosophie, Gesellschaftskunde, Länderkunde, Biografie.

Das hängt damit zusammen, dass die Herausgeber die fünfzehn hier behandelten Persönlichkeiten aus den verschiedensten Bereichen ausgewählt haben. Da kommt die TAZ-Chefin Bascha Mika ebenso vor wie der Intendant Claus Peymann, der Regisseur Volker Schlöndorff oder Karl Kardinal Lehmann. Diese Menschen werden vorgestellt, aber einmal auf ganz andere Art und Weise, keinesfalls so, wie es die Boulevardpresse so gern zu tun pflegt. Vielmehr sind es in Wort und Bild die Bibliotheken der Betreffenden, die im Mittelpunkt stehen, und damit verbinden sich Fragen wie: Welche Autoren und Titel lesen diese Menschen? Welche Bücher haben sie vielleicht aussortiert oder welche sammeln sie ganz gezielt? Was hat die Wahl ihrer Lektüre motiviert?



Die Antworten auf solche Fragen lassen ein Bild des Menschen hinter den Bibliotheken entstehen. Bücher und der Ort, an dem sie aufbewahrt und gelesen werden, verraten viel über ihre Besitzer – aber nicht nur über sie. Gleichzeitig entsteht für jeden Einzelnen ein Bild seiner Zeit, politisch, gesellschaftlichen, ideengeschichtlich, je nach ihren eigenen Schwerpunkten.

Folgende Persönlichkeiten werden hier vorgestellt: Marianne Birthler, Thea Dorn, Gabriel Garcia Márquez, Florian Henckel von Donnersmarck, Walter Kempowski, Karl Kardinal Lehmann, Bascha Mika, Claus Peymann, Rüdiger Safranski, Volker Schlöndorff, Eric-Emmanuel Schmitt, Bastian Sick, Christina Weiss, Julie Zeh, Hanns Zischler.



Ihre Antworten auf die Fragen, die von den Interviewern erfreulich unterschiedlich gestellt werden und auf die jeweilige Persönlichkeit zugeschnitten erscheinen (was eine Menge an Vorbereitung erfordert hat), sind ehrlich und lassen zum Teil tiefgehende Einblicke zu, erlauben dem Leser einen völlig neuen, teils überraschenden Zugang zur Person.

Die zwangsläufige Kürze der Antworten bedingt oftmals eine thesenartig oder plakativ formulierte Aussage, über die der Leser unwillkürlich ins Grübeln gerät, sein Wissen und seine eigene Meinung einbringt, vielleicht angeregt wird, das Eine oder Andere nachzuschlagen, zu vertiefen – zustimmend, abwägend, ablehnend. Ein neues Leseerlebnis, das den Leser stärker als in den meisten Sachbüchern oder Biografien herausfordert und ihm keine fertigen Ergebnisse und Persönlichkeitsbilder serviert. Und dennoch ist das reizvolle Buch durch seine vielen einbezogenen Anekdoten oder Einzelheiten und Ereignisse aus dem privaten Leben oftmals einfach nur amüsant oder unterhaltsam zu lesen.

Für alle Bücherfreunde, jung und alt, ein Leckerbissen.

Astrid van Nahl

